

Ausführungen zur Gesamtfinanzierungskonzept der SLK-Kliniken, Drucksache 300 Gemeinderatssitzung Donnerstag, 7. November 2016, TO-Punkt 1 a

Meine Ausführungen zur heutigen Krankenhaus-Sondersitzung teile ich in zwei Teile ein. Zunächst einige Anmerkungen und Feststellungen zur allgemeinen Situation und dann die sich daraus ergebenden Konsequenzen und Beschlüsse in den vorliegenden Drucksachen.

Die ‚Große Politik‘ in Land und Bund hat meiner Meinung nach schon vor Jahrzehnten einen entscheidenden Fehler in der Gesundheitsfürsorge gemacht.

Man hat sich von der flächendeckenden Gesundheitsversorgung verabschiedet und damit von den einzelnen kranken Menschen, von dem einzelnen Individuum.

Man sah und verfolgte das Alleinheil in einer Zentralisierung der Krankenversorgung.

Nur noch große zentrale Kliniken wurden angestrebt, auch im Zeichen einer angeblich uneingeschränkten Mobilität der Menschen.

Diese Denkweise wurde unterstützt von jungen dynamischen Wirtschaftswissenschaftlern die sich ohne Berufserfahrung prädestiniert fühlten Krankenhäuser wie Wirtschafts- oder Industriebetriebe leiten zu können.

Schwarze Zahlen mussten geschrieben werden, das war ihre einzige Prämisse.

Begriffe wie Krankengut statt kranke Menschen wurden geschaffen, oder Fallzahlen statt individuelle Krankheitsfälle wurden eingeführt.

Finanz-Pauschalen und Zeitkontingente z.B. auch im Pflegebereich wurden eingeführt.

Das Individuum Mensch kam in den Finanz-Jahresberichten und Abrechnungen praktisch nicht mehr vor.

Schneller, weiter, besser, ungebremstes Wachstum, Gewinn Erzielung,

das kann in der medizinischen Versorgung von Menschen nie kostendeckend erfolgen.

Meiner Ansicht nach werden Krankenhäuser immer einen Abmangel aufweisen

der von der Allgemeinheit zu tragen ist, nicht von den Politikern die nur finanzielle Versprechungen über das Geld anderer machen, sondern von allen gesunden Menschen der Gesellschaft, von allen Steuerzahlern, die dieses Geld aufbringen.

Wen man dies nicht akzeptiert kann oder will, dann kann und wird das nur zu Lasten der Versorgung der kranken Menschen gehen. Die Versorgung wird eingeschränkt, das Angebot verringert, zugunsten Schwarzer Zahlen.

In der Stadt Heilbronn wurden Ende des letzten Jahrhunderts ebenfalls Fehler begangen.

Ich habe an der Entscheidung: Städtisches Krankenhaus wird GmbH mitgewirkt.

Heute erkenne ich dies als einen gemachten Fehler an.

Wir hätten die Finanzsituation bei einem städtischen Krankenhaus als alleinverantwortliche Stadt Heilbronn heute besser im Griff, ohne diese Umwandlung.

Ein weiterer Fehler war. Aufrechterhaltung von zwei großen Kliniken in unmittelbarer Nachbarschaft mit den entsprechenden Neubauten.

Man hätte sich auf eine zentrale Einrichtung verständigen müssen.

Dies war nur aus politischen Gründen nicht möglich, wegen spezieller Animositäten von Landräten, Oberbürgermeistern, Landkreis- und Stadträten,

also wegen persönlicher Befindlichkeiten und schielen auf momentan anstehende Wahlen.

Doch auch unsere Gesellschaft trägt eine Mitschuld. Solange unser Anspruchsdenken bei der Krankheitsfürsorge weiter und weiter steigen, solange ein Fließbandarbeiter in der Automobilindustrie eine doppelt so hohen Stundenlohn wie eine Krankenschwester oder eine Pflegekraft hat, solange es Chefarztverträge gibt die den Arzt mit 50 Cent je eingespartem Euro bei Personal- oder Sachkosten belohnt, solange wir bei jedem Husten glauben die Notfallambulanz aufsuchen zu müssen,

solange wird der Gesundheitssektor in unserer Gesellschaft nicht den richtigen Stellenwert haben, mit den dafür aufzubringenden Kosten.

Wir sollten Defizite im Gesundheitswesen akzeptieren um der Menschen Willen.
Defizite die von der gesunden Allgemeinheit mitzutragen sind. Leider stimmen die Relationen auf allen Ebenen in unserer Gesellschaft schon lange nicht mehr.
Zweiter Teil meiner Ausführungen zu den Konsequenzen.
Wir leisten uns eine BUGA mit 140 Mio €. Wir bauen ein Straßennetz aus das allein im Raum Heilbronn ähnliche Dimensionen aufweist. Wir bauen eine Stadtbahn aus mit mehr als 100 Millionen €. Wir bezuschussen unser Theater mit 8 bis 12 Millionen Euro jährlich.
Wir leisten uns kostenlose Kindergärten, wir haben feudale Baustandards.
All das wird toleriert und akzeptiert, ja gefordert.
Aber wenn dann ein Krankenhaus im Verbund 1 oder 2 Millionen € im Jahr Verlust aufweist, dann wir über die Schließung als einzige Möglichkeit diskutieret.
Und wenn dann der Bürgerprotest zu heftig wird, dann geht man wieder den politischen Weg des Abspeckens, der Strukturänderung wie man sagt. Aber dies bedeutet in Wirklichkeit nur einen mehr oder weniger langen Weg des Hinauszögerns, aber doch einen schleichenden Tod.
Auch die Freien Wähler als Fraktion im Heilbronner Gemeinderat sind Bestandteil der aktuellen Gesellschaft. Wir alle haben den jetzigen Zustand unserer aktuellen Gesellschaft mit verursacht und müssen uns diesem Zustand stellen, wie beklagenswert er auch wäre.
Wir allein können die Situation nicht verändern, dazu sind immer Mehrheiten notwendig.
Wir müssen deshalb wenigstens den Versuch mittragen, durch strukturelle Maßnahmen die Standorte Brackenheim und Möckmühl zu erhalten, mit einem Versorgungskonzept das einen wirtschaftlichen Betrieb erwarten lässt.
Das fordert auch der Zuschuss-Geldgeber der nur dann den Zuschuss für einen II. BA am Gesundbrunnen gibt, wenn dies nachgewiesen wird.
Sachzwänge nennt man das politisch, wobei wieder in Wirklichkeit der Mensch auf der Strecke bleibt.